

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 44.

Montag den 13. Februar.

1854.

Mittwoch den 15. Februar d. J. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale:

- Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zu den localstat. Angelegenheiten, die Anstellung eines Aufwärters bei der Stiftungs-Rechnungs-Expedition betreffend.  
2) Vortrag der Deputation zur Gasanstalt, das Smyers'sche Gasbereitungssystem, so wie die Gaszähler betreffend.  
3) Berathung des Entwurfs der neuen Geschäftsordnung.

### Verhandlungen der Stadtverordneten

am 8. Februar 1854.

(Schluß.)

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein vom St.-B. Otto Wigand vorgetragenes Gutachten der Deputation zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, welches ein Gesuch mehrerer hiesiger Bürger, die Anlegung einer Schleuse in der Pachtgasse betreffend, zum Gegenstande hatte.

Die Deputation erkannte die Nothwendigkeit dieser Schleuse an. Da indeß hierbei eine vom Stadtrath dem Vernehmen nach beabsichtigte größere Schleusenanlage in der Marienvorstadt, welche ihre Ausmündung nach der Pleiße nehmen soll, zu berücksichtigen war, so empfahl die Deputation:

die Eingabe der Gesuchsteller dem Stadtrathe mit der Erklärung zu übergeben, daß man sich für Ausführung der fraglichen Schleuse ausspreche, jedoch dem Rathe anheim gebe, dieselbe mit der beabsichtigten Schleusenanlage in der Marienvorstadt in Verbindung zu bringen.

Nachdem St.-B. Dr. Hering, welcher die erwähnte Eingabe zu der seinigen gemacht hatte, sich für Anlegung der in Frage befangenen Schleuse verwendet und die Annahme des Deputationsgutachtens bevortwortet hatte, wurde letzteres einstimmig angenommen.

Weiter brachte St.-B. Wigand zum Vortrage ein

Gutachten der Deputationen zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über den Beschluß des Rathes, das an der alten Burg gelegene Hermannsche Grundstück für den Preis von 45,000 Thlr. zu verkaufen.

Der Rath macht hierüber folgende Mittheilung:

Nach dem Tode des Herrn Vice-Criminalrichter Dr. Hermann wurden wir auf dessen, an der alten Burg hieselbst sub Nr. 1471 und 1472 gelegenes Grundstück aufmerksam gemacht, welches die Erben zu verkaufen beabsichtigen.

Schon früher hatten wir die Erwerbung eines größeren Grundstücks in dortiger Gegend der Stadt für sehr wünschenswerth gehalten, und wir fanden jetzt bei näherer Befichtigung des gedachten Grundstücks, daß dessen Besitz der Commune in mehrfacher Beziehung sehr vorthellhaft und nutzbringend sein werde.

Das Hermann'sche Grundstück enthält eine Straßenfront von circa 94 Ellen, dehnt sich aber nach der Pleiße zu, an welche es grenzt, bedeutend aus und enthält einen Flächenraum von 3 Aclern 77 □ R., oder 56181,57 □ Ellen, wovon 11322,49 □ Ellen auf Gebäude und Hofraum, 44869,08 □ Ellen auf Garten etc. kommen. Die Gebäude sind, mit Ausnahme des erst in neuerer Zeit erbauten Wohnhauses, von keinem großen Belang, zum Theil sogar nicht in gutem Zustande; indeß ist es auch nur das Grundstück selbst, ohne Rücksicht auf Gebäude, welches dessen

Besitz uns an sich wünschenswerth erscheinen läßt. Denn ob wir schon zunächst keinen ganz bestimmten Zweck bei Erwerbung des Grundstücks unmittelbar vor Augen haben, so liegt es doch auf der Hand, daß eine Commune wesentlich auch die Zukunft bedacht, sichichtigen und eine sich darbietende günstige Gelegenheit ergreifen muß, wenn sie nicht in den Fall kommen will, Bedürfnisse, welche im Laufe der Zeit sich unabweisbar darstellen, dann nur mit übermäßigen Opfern befriedigen zu können, wie leider mehrere Erfahrungen schlagend beweisen. Daß aber das Hermann'sche Grundstück über kurz oder lang der Commune sehr nutzbringend werden wird, kann man eben so sehr aus seinem ansehnlichen Flächeninhalte, als aus seiner Lage in der Nähe des Hauptverkehrs, in sehr geringer Entfernung von der innern Stadt und deren Mittelpunkt und doch zugleich an der äußern Stadtgrenze, und zwar an fließendem Wasser, als auch endlich daraus schließen, daß gerade in dortiger Gegend die Stadt zur Befriedigung vorkommender Bedürfnisse kein irgend umfängliches Grundstück besitzt. Um nur einige Andeutungen für eine mögliche vortheilhafte Verwendung zu geben, erwähnen wir:

1) daß eine Verlegung des Markstalls in nicht zu später Frist sich entweder nothwendig, oder doch wünschenswerth machen wird, mögen nun die Verhandlungen mit der Staatsregierung wegen Ueberlassung des Magazingebäudes zum Gerichtshause einen Erfolg haben oder nicht, indem die gegenwärtige Localität zum wirklichen Nachtheil der Wirthschaft sehr beschränkt und zum Theil unzureichend ist. Für eine Verlegung des Markstalls aber, der nicht unbedeutender Räume bedarf, zugleich aber auch wegen seiner fortdauernden Beziehung zu vielen Zweigen der städtischen Verwaltung nicht sehr entfernt vom Rathhause liegen darf, eignet sich das Hermann'sche Grundstück in jeder Beziehung ganz ausgezeichnet. Wir bemerken hierbei, daß einer vorläufigen Untersuchung zufolge die Einrichtung daselbst unter Benützung bereits vorhandener Gebäude wahrscheinlich einen verhältnißmäßig geringen Kostenaufwand erfordern, dagegen aber auch die gegenwärtigen Räume des Markstalls nebst Zubehör einen entsprechenden Ertrag gewähren würden.

2) Das Hermann'sche Grundstück bietet fast allein die Möglichkeit einer directen Fahrverbindung mit Pfaffendorf und dem Rosenthal, wenn diese künftig beliebt werden sollte.

Liegt gleich eine Veranlassung zu einer solchen Verbindung zur Zeit noch gar nicht vor, so ist es doch gewiß, namentlich für außerordentliche Fälle, wichtig, sich diese Möglichkeit zu sichern.

3) Die Gebäude des Schlachthofes erfordern von Zeit zu Zeit ziemlich starke Reparaturen und befinden sich in einem Zustande, der wahrscheinlich bald einen Neubau erfordern wird. Wenn dieser letztere Fall eintritt, dürfte es vorthellhaft sein, den Schlachthof in das Hermann'sche Grundstück an die Pleiße zu verlegen, wodurch noch überdies der Nutzen entsteht, daß dann der Schlachthof unterhalb der Stadt am Wasser liegt, der bisherige Schlacht-